

Region

Das Wirtepaar des «Freihofs» in Hinwil hört im nächsten Jahr auf

Hinwil Nach 33 Jahren ziehen Renate und Ueli Bräker einen Schlusstrich. Im August 2026 treten die Gastgeber des beliebten Restaurants Freihof im Hinwiler Dorfzentrum ab.

Lennart Langer

Am 16. August 2026 endet eine Ära im Restaurant Freihof in Hinwil. Nach 33 Jahren ziehen sich die Betreiber Renate und Ueli Bräker zurück. «Nach langem Überlegen und vielen schönen Erinnerungen haben wir entschieden, uns in ein neues Kapitel zu verabschieden», schreiben sie auf den sozialen Medien. Das Echo auf den Entscheid und das Bedauern sind gross.

«Wir sind glücklicherweise finanziell und personell gut aufgestellt.»

Ueli Bräker
Gastgeber «Freihof» in Hinwil



Für viele ist ein «Freihof» ohne die Bräkers kaum vorstellbar. Doch das Ehepaar will das Restaurant in neue Hände übergeben. Foto: Restaurant Freihof

Denn der «Freihof» mit seiner gutbürgerlichen Küche ist eine Institution in Hinwil, ein Treffpunkt im Dorfzentrum für Generationen. Die leidenschaftlichen Bräkers mit ihrem engagierten Team sind kaum mehr aus dem Restaurant wegzudenken. Der «Freihof» war eine Lebensaufgabe. Seit 1920 ist er in Familienbesitz. Renate Bräkers Grossvater hatte ihn einst gekauft, zunächst

als Metzgerei mit Gaststube und dazugehörendem Landwirtschaftsbetrieb.

Am 16. August 1993 hatte Renate Bräker den Betrieb in dritter Generation übernommen, ein Jahr später stieg ihr heutiger Ehemann Ueli mit ein. Der «Freihof» erlebte in der Folge zahlreiche Verwandlungen. Im Jahr 2012 erfolgte dann der Abschluss der bisher grössten Renovation, zu

der die Integration der ehemaligen Metzgereiräume ins Restaurant gehörte.

Leben für die Gastronomie

Der «Freihof» ist eine Erfolgsgeschichte. «Wir sind glücklicherweise finanziell und personell gut aufgestellt», betont Ueli Bräker. «Sicher kämpfen auch wir seit Jahren mit dem Fachkräftemangel oder den stei-

genden Kosten, das spielte bei unserem Entscheid aber keine Rolle.» Im Frühling hatte er als Präsident von Gastro Zürich Oberland unter anderem solche Umstände für das Beizensterben in der Region verantwortlich gemacht.

Der Entscheid der Bräkers hat persönliche Gründe. «Es war ein rollender Prozess», sagt er, «aber irgendwann muss man einen

Schlusstrich ziehen.» Immer wieder hatte sich das Paar Gedanken über das Aufhören gemacht, wie es dieser Redaktion bereits zum 25-Jahr-Jubiläum erzählte.

Künftig wollen Renate und Ueli Bräker mehr Zeit mit ihren Enkelkindern verbringen. Und trotz dem aktuellen Gefühlschaos freut sich Ueli Bräker darauf, generell mehr Freizeit zu ha-

ben. Er sei quasi in der Gastronomie auf die Welt gekommen. «Nach 58 Jahren ist es schön, am Abend einfach mal zu Hause zu sein oder ein freies Wochenende zu haben.»

Viele Fragen noch offen

Um sich auf diese neuen Freiheiten vorzubereiten, bleiben noch einige Monate Zeit. «Wir wollten bewusst früh kommunizieren», sagt Ueli Bräker. Das sei fair gegenüber den Mitarbeitenden, den Lieferanten und auch den Gästen. So könnten auch Gutscheine noch rechtzeitig eingelöst werden.

Wie es mit dem «Freihof» künftig weitergehen wird, ist noch unklar. «Fest steht nur, dass unsere Ära zu Ende geht», sagt Bräker. Und: «Unsere beiden Söhne werden das Restaurant nicht übernehmen, das ist fix.» Sonst lägen alle Optionen auf dem Tisch – auch ein Verkauf.

Ebenfalls noch offen ist die Zukunft von Ueli Bräker als Präsident von Gastro Zürich Oberland. Dazu würden in den kommenden Monaten ebenfalls Gespräche stattfinden.

Wichtig ist es dem Gastronomen aber auch, anzumerken, dass das Ende der Ära Bräker nicht gleichbedeutend mit der Schliessung des Restaurants sein soll. «Wir hoffen, dass der «Freihof» den Hinwilern und den Oberländern erhalten bleibt. Und wir wünschen uns eine Nachfolgelösung, die für alle Beteiligten stimmt», sagt er. Dafür würden sie sich in den kommenden Monaten mit grossem Engagement einsetzen.

Die Feuerwehr wurde auf Trab gehalten

Wetzikon/Seegräben Sieben Einsätze innert weniger Tage: Die Feuerwehrleute aus Wetzikon und Seegräben hatten seit vergangenem Mittwoch viel zu tun

Am Samstagmorgen gegen zehn Uhr rückte die Feuerwehr Wetzikon-Seegräben aus. Der Grund: eine Brandmeldeanlage. Zum Brand kam es nicht. Jedoch handelt es sich dabei bereits um den siebten Einsatz, den die Feuerwehr Wetzikon-Seegräben seit Mittwoch hatte.

Wie in den sozialen Medien berichtet, rückten am Mittwochvormittag die Einsatzkräfte wegen Gasgeruch an der Schulhausstrasse aus. Nach einer Kontrolle konnten die Feuerwehrleute jedoch eine Entwarnung aussprechen. Kurz darauf, um den Mittag herum, musste die Tödi- strasse aufgrund eines verdächtigen Gegenstands gesperrt werden. Die Feuerwehr stellte dabei den Brandschutz sicher.

Am Donnerstagnachmittag wurde im Wildbach eine Gewässerverschmutzung festgestellt. Die Feuerwehr entnahm dort Wasserproben für das Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel). Am selben Abend mussten die Einsatzkräfte zur Schneggenstrasse, wo ein angebranntes Kochgut den Brandmelder auslöste.

Am Freitag musste die Feuerwehr dann einen brennenden Lieferwagen an der Zürichstrasse in Seegräben löschen. Eine Ausbreitung des Feuers konnte verhindert werden. Verletzt wurde niemand. Nur am Lieferwagen entstand ein Totalschaden. Am Nachmittag stürzte ein Lastwagen um, weswegen die Usterstrasse zwischen West- und Talstrasse gesperrt werden musste. Die Feuerwehr nahm die ausgelaufenen Betriebsstoffe auf und half bei der Bergung. Auch hier wurde niemand verletzt.

Einsätze, die «zerren»

Kommandant René Ehrenmann erklärt, dass solche Tage nichts Ungewöhnliches seien. «Es gibt Zeiten, da ist man ständig unterwegs», sagt er. «Dafür gibt es auch Zeiten, in denen nicht viel los ist.» Trotzdem hatten die Einsatzkräfte intensive Tage hinter sich. «Solche Einsätze zerren schon etwas, vor allem jetzt, da es wieder kalt ist», sagt Ehrenmann. Umso schöner sei es, wenn Ruhe einkehren würde.

Mel Giese Pérez



Am Freitag war die Feuerwehr Wetzikon-Seegräben auf der Zürichstrasse im Einsatz, wo sie einen in Brand geratenen Lieferwagen löschen musste. Foto: Feuerwehr Wetzikon-Seegräben

Wie weiter mit der Baumer «Tanne»?

Bauma Das Gasthaus zur Tanne ist ein historisches Gebäude im Herzen von Bauma und hat für die Bevölkerung einen hohen emotionalen Wert. Es besteht jedoch ein erheblicher Sanierungsbedarf, schreibt die Gemeinde in einer entsprechenden Mitteilung.

Die bisherigen Erträge aus Pachtzinsen und Saalvermietung reichten nicht aus, um grössere Investitionen zu tätigen. Nach der Kündigung der Pächterin ist das Gasthaus seit dem 1. Mai geschlossen. Und auch die angrenzende Alterssiedlung Dorfmitti weist mittelfristig einen Sanierungsbedarf auf.

Nutzungsstudie erstellt

Bereits im September 2024 beauftragte der Gemeinderat die Erarbeitung einer Nutzungsstudie für das Areal Alterssiedlung Dorfmitti und Gasthaus zur Tanne. Zur Unterstützung stellte die Ressortvorsteherin Hochbau und Liegenschaften ein Projektteam mit Fachleuten aus den Bereichen Liegenschaftenentwicklung, Architektur, Raumplanung und Umgebungsgestaltung zusammen.

Im vergangenen Juni nahm der Gemeinderat laut der Mitteilung von den Ergebnissen der Nut-

zungsstudie Kenntnis. Gleichzeitig beauftragte er die Abteilung Hochbau und Liegenschaften, Informations- und Mitwirkungsveranstaltungen für die Bevölkerung zu organisieren.

Info-Veranstaltung heute

Eine Informationsveranstaltung findet heute Montag um 19 Uhr im Tannensaal statt. An der Veranstaltung werden die Resultate der Nutzungsstudie vorgestellt. Der Gemeinderat erläutert seine Überlegungen und seine Haltung zur Studie und zeigt das weitere Vorgehen auf. Anschliessend besteht die Möglichkeit zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern des Gemeinderats.

Und es ist noch mehr geplant: Der nächste Anlass zur Zentrumsentwicklung folgt am Samstag, 24. Januar 2026. In einem Workshop mit der Bevölkerung werden die Ergebnisse der Nutzungsstudie vertieft diskutiert und Zukunftsstrategien für das Gasthaus zur Tanne und die Alterssiedlung Dorfmitti erarbeitet. «Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen, sich diesen Termin bereits heute vorzunehmen», heisst es in der Mitteilung abschliessend. (zo)